



**Jahresrückblick  
Fachbereich  
Kultur  
2020**

**FACHBEREICH KULTUR**

**JAHRESRÜCKBLICK  
2020**

## INHALTSVERZEICHNIS

- 3 Vorwort
- 4 Kulturbüro
- 13 Flottmann-Hallen
- 20 Emschertal-Museum
- 26 Stadtarchiv
- 30 Städtische Musikschule
- 34 Stadtbibliothek
- 40 Kontakt
- 41 Unterstützung | Bildnachweis | Impressum

## KULTUR TROTZ(T) CORONA



*Dr. Frank Burbulla  
Beigeordneter für  
Kultur, Recht,  
Ordnung,  
Bürgerdienste und  
Feuerwehr*

Selten zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik hat die Arbeit für Kunst und Kultur unter extremeren Bedingungen stattfinden müssen. Die weltumspannende Gesundheitskrise hat auch in Herne den Kulturbetrieb in großen Teilen zum Erliegen gebracht. Die seither klaffende Lücke macht deutlich, welchen besonderen Wert das Kulturangebot für die Stadtgesellschaft hat. Die Herner:innen vermissen, was ihnen sonst Zerstreuung, Begeisterung und anspruchsvolle Unterhaltung bietet. Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Kabarett, Theater und all die guten Kulturformate, die sonst regelmäßig live das Publikum begeistern: All das fehlt sehr.

Künstler:innen und Kreative haben einen großen Anteil an der Attraktivität der Stadt Herne. Wir haben ihnen und allen Kulturbetrieben viel zu verdanken. Daraus erwächst eine besondere Verantwortung, die die Stadtverwaltung annimmt: Herne ließ und lässt seine Kunst- und Kulturlandschaft nicht alleine mit den Folgen der Pandemie. Die öffentliche Hand und der Fachbereich Kultur helfen, unterstützen und stehen den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite. Ob es reichen wird, kann noch nicht gesagt werden. Ziel ist und bleibt, die Öffnung von Kulturangeboten zu ermöglichen, soweit dies mit Blick auf den Gesundheitsschutz vertretbar ist. Dank gut vorbereiteter Hygienekonzepte haben wir erreicht, dass Kulturgenuss auch in Corona-Zeiten möglich ist.

Dafür wurde und wird viel getan. Flexibel und innovativ hat der Fachbereich Kultur gemeinsam mit freien Akteur:innen in kürzester Zeit ein breit gefächertes digitales Angebot geschaffen. Ob Livestreaming oder digitale Ausstellungseröffnungen, ob Konzerte, Comedy und Kleinkunst mit Abstand, dies alles zeugt vom Engagement vieler für ihre Kunst. Veranstaltungen im echten Leben werden dadurch sicherlich nicht ersetzt, die Digitalisierung bietet jedoch ein wertvolles Alternativangebot für die Dauer der Krise.

Kultur trotz(t) Corona! Dies zeigt der vorliegende Jahresbericht, der das kulturelle „Corona-Jahr“ in seinen ganzen Facetten zusammenfasst. Ob in den Museen oder im Stadtarchiv, ob in den Bibliotheken, in der Musikschule oder in den Flottmann-Hallen, überall wurden neue Wege gegangen. Keiner steckte den Kopf in den Sand, sondern trug mit vielen Projekten dazu bei, dieses schwierige Jahr zumindest etwas freundlicher zu gestalten. Kultureinrichtungen und Kulturschaffende knüpften neue Netzwerke, die auch nach der Corona-Krise für unsere Kunst- und Kulturszene eminent wichtig sein werden. Allen, die dazu beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Einen ebenso großen Dank richte ich an dieser Stelle aber auch an Peter Weber, der zum 1. April 2021 nach über 15 Jahren die Leitung des Fachbereichs Kultur an seine Nachfolgerin Claudia Stipp übergab. Peter Weber hat die Herner Kulturszene breit aufgestellt, sowohl inhaltlich als auch konzeptionell. Für seinen Ruhestand wünschen wir ihm Gesundheit und die notwendige Zeit, alle Angebote der bunten und vielfältigen Kulturlandschaft in Herne und Wanne-Eickel zu besuchen. Denn diese wird es bald wieder in vollem Umfang geben. Da bin ich mir ganz sicher!

Herne, im April 2021

Ihr

Es kam alles anders ... Viele Themen standen zu Beginn des Jahres 2020 auf dem Plan des Kulturbüros. Doch ab Mitte März kam das kulturelle Leben aufgrund einer weltweiten Pandemie auch in Herne und Wanne-Eickel weitestgehend zum Stillstand. Kein Theater, keine Konzerte, keine leichten Zeiten für Veranstalter:innen und Kulturschaffende. Das Kulturbüro legte aber nicht die Hände in den Schoß sondern passte sich mit neuen Formaten – insbesondere im Bereich der Digitalisierung - der Lage aktiv an. Eine positive Entwicklung dieser Krise und der Maßnahmen zu deren Bewältigung ist die entstandene breite Kooperationsstruktur. Eine Art Expert:innen-Pool aus öffentlichen und freien Akteur:innen berät sich dafür in der Entwicklung von und im Umgang mit den neu erforschten Wirkungsfeldern.

Der weitere Verlauf der Pandemie ist nicht vorhersehbar. Ganz sicher ist jedoch, dass – bei allen Herausforderungen, Unwägbarkeiten und Gefahren der Krise – der rasante Innovationsschub die Kulturproduktion verändern und auf lange Sicht prägen wird. Das Kulturbüro hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sie in Herne maßgeblich gefördert und getragen. Die hinzugewonnene Erfahrung, die Expertise und die neuen Netzwerke stärken die digitale Kompetenz als einen wichtigen Baustein im vielfältigen Angebot des Herner Kulturbüros.

## VERANSTALTUNGEN

2020 war für die Kultur nicht nur ein Jahr der Einschränkungen, sondern auch der kreativen Lösungen, neuer Ideen und alternativer Angebote. Besonders beeindruckend war dabei das hohe Maß an Flexibilität und Kreativität, die Schnelligkeit und Souveränität, mit der die Kulturverwaltung auf aktuelle Gegebenheiten reagiert hat. Kurzfristig wurden neue Formate implementiert, um Beteiligung und kulturelle Teilhabe in diesen schwierigen Zeiten zu ermöglichen.

Alle Großveranstaltungen unter freiem Himmel fielen (fast komplett) aus, alternativ wurden daher zwei neue open-air-Formate entwickelt:

**KulturOpenAir:** (siehe Bericht Flottmann-Hallen)

**Strünkeder Sommerstunden:** Unter dem Motto „Kultur.Musik.Entspannung“ genossen Besucher:innen von Anfang Juli bis Mitte September entspannte Live-Musik im Schlosshof. Ob donnerstags als Start in den Feierabend oder am Sonntag als krönender Abschluss des Wochenendes: An insgesamt 16 Abenden sorgte das Format für Musikgenuss pur. Das Programm war vielfältig angelegt: Von Jazz bis Swing, von Folk bis Blues, von Acoustic Pop und Lounge Music bis zur musikalischen Lesung – für jeden Geschmack war etwas dabei. Besonders stark war der Andrang beim Konzert des „Central Park Duos“, einer gefühlvollen Hommage an das legendäre Folk-Rock-Duo „Simon & Garfunkel“. Da das Konzert innerhalb kürzester Zeit ausverkauft war, wurde wenige Wochen später ein weiterer Termin angesetzt. Ebenso beliebt war das Konzert des Trios „Sackville Street“, das, leidenschaftlich und ohne unnötigen Firlefanz, melancholische irische und schottische Lieder abseits der gängigen Gassenhauer präsentierte.



*In lauschiger Atmosphäre:  
Strünkeder Sommerstunden*



**Tage Alter Musik:** Die 45. Auflage des Festivals unter dem Titel „Zurück zur Natur“ mit dem thematischen Schwerpunkt klanglicher Naturinterpretationen vom Mittelalter bis ins frühe 20. Jahrhundert wurde im Einvernehmen mit dem WDR auf November 2021 verschoben.



Die Neue Philharmonie  
Westfalen im Kulturzentrum



Das  
Pindakaas Saxophon Quartett  
auf dem Flottmann-Gelände

**Konzerte:** Trotz der Pandemie fanden vier der fünf geplanten Konzerte statt. Gastspiele der Neuen Philharmonie Westfalen, des Neuen Orchesters, der Bergischen Symphoniker und der Französischen Kammerphilharmonie begeisterten mit Werken von Schumann, Beethoven, Haydn & Co. das Publikum im Kulturzentrum. Auch unsere kleinen Konzertliebhaber:innen kamen auf ihre Kosten. So fiel das speziell für Kinder konzipierte Format „Klassik für Kids“ nicht etwa der Corona-Pandemie zum Opfer. Vielmehr zogen die Künstler:innen des Pindakaas Saxophon Quartetts kurzerhand auf das Flottmann-Gelände um und nahmen die Kinder beim „KulturOpenAir“ mit auf eine musikalische Europareise nach Motiven von Jules Verne.

**Theater- und Kindertheater:** Geplant waren insgesamt fünf Gastspiele für Erwachsene und neun für Kinder. Aufgeführt wurde letztendlich die Hälfte. Eintrittskarten gab es, da die Abosaison 2020/2021 ausgesetzt werden musste, nur im freien Verkauf.

**Digitale Angebote:** Schon wenige Tage nach dem ersten Lockdown bot eine schier unüberschaubare Zahl von Künstler:innen sehr einfach produzierte Streaming-Inhalte über die sozialen Medien an. Die Machart war stets gleich: Die Zuschauer:innen sahen das Gesicht des oder der Künstler:in und hörten zu. Die Chat-Funktion erlaubte dabei eine direkte Interaktion zwischen Künstler:in und Publikum. Nach diesem sicher wichtigen und notwendigen Befreiungsschlag stellte sich jedoch schnell Ernüchterung ein. Es zeigte sich, dass sich Facebook & Co. zwar hervorragend dazu eignen, ein Publikum aufzubauen und das künstlerische Schaffen zu begleiten. Einen echten Ersatz für das Live-Erlebnis boten diese Inhalte jedoch nicht. Es deutete sich an, dass die Entwicklung von Formaten notwendig würde, die die besonderen, sich vom üblichen Geschäft deutlich unterscheidenden Anforderungen berücksichtigen. Das Kulturbüro hat sich sofort daran beteiligt.

In Zusammenarbeit mit Akteur:innen der freien Szene wurden bereits Anfang April wegweisende Konzepte entwickelt. Dafür entstand zur inhaltlichen und technischen Erprobung ein Streaming-Labor im „Alten Wartesaal“ im Herner Bahnhof – das „wartesaal.tv.“ Einen ersten Höhepunkt erlebte das Publikum Mitte Mai. Die erste umfassende technische Probe war mit Jan-Philipp Zymny und Nadia Ihjeij hochkarätig besetzt. Bei ansehnlichen Einschaltquoten (etwa 600 Per-



wartesaal.tv  
aus dem Alten Wartesaal

sonen) sah das Publikum bei der Jungfernfahrt zu. Sonst aufeinander aufbauende Arbeitsschritte wurden parallel zueinander durchgeführt: einrichten, proben, senden, alles gleichzeitig im Stream vor Publikum.

**Innovation im Zeitraffer:** Bemerkenswert an dieser Entwicklung sind sicher zunächst die Geschwindigkeit und die große Innovationskraft, mit der alle Beteiligten vorgehen. Kulturverwaltung, Veranstaltungstechnik der TGG und freie Akteur:innen fanden sich innerhalb weniger Tage zu einem multidisziplinären Team zusammen und leisteten so echte Pionierarbeit, die für viele weitere Projekte wegweisend war.

Schnittstelle dieser Entwicklung war das Kulturbüro. Die Bereitschaft aller Beteiligten, vertrauensvoll, engagiert, auf Augenhöhe und vor allem auch sehr rasch an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten, bewies, wie gut das Kulturbüro innerhalb der hiesigen Kulturszene verankert ist. Ziel aller Anstrengungen war es, den Herner Bürger:innen auch in der Krise und trotz aller Restriktionen ein ansprechendes und vielfältiges Kulturprogramm anbieten zu können. Darüber hinaus war es auch ein wesentliches Ziel, Sichtbarkeit herzustellen. Zum einen für die Arbeit des Kulturbüros, zum anderen aber auch für die Künstler:innen. Die professionellen und hochwertigen Streaming-Formate im „Alten Wartesaal“ halfen ihnen beim selbstwirksamen Umgang mit der für viele durchaus existenzbedrohenden Situation.

Neben der direkten Umsetzung und Übertragung von Inhalten entwickelte sich auch ein intensiver Wissenstransfer aus dem Kulturbüro sowohl in die freie Szene als auch in die anderen Abteilungen des Fachbereichs. So produzierten die Stadtbibliothek und das Emschertal-Museum eine Fülle digitaler Angebote, und die Jugendkultur-Veranstaltungen der Flottmann-Hallen wurden ebenfalls als reines Live-Streaming-Format durchgeführt.

Ein weiteres Feld, das von der umfangreichen Erprobung und Entwicklung digitaler Angebote profitierte, sind die partizipativen Jugendkulturformate, die im Zusammenhang mit dem „HERBERT! – der Herner Jugendkulturpreis“ stehen. Der aktive künstlerische Herner Nachwuchs nutzte dafür das professionelle Setting im Wartesaal. So entstand in der für die heimische Kulturlandschaft so wichtigen Nachwuchsszene ebenfalls die Möglichkeit, auch in der Krise an der eigenen künstlerischen Entwicklung zu arbeiten und zudem an den Innovationen teilzuhaben.

Die Verleihung des Herner Jugendkulturpreises war sowohl die aufwändigste als auch eine der gelungensten digitalen Umsetzungen im Veranstaltungsjahr 2020. Sämtliche Beiträge der jungen Künstler:innen wurden im Vorfeld als Filmbeiträge produziert, die das Publikum und die Jury anschaut und bewertet. Die Preisverleihung fand unter strengen Hygieneauflagen ohne Publikum, aber mit Beteiligung der Teilnehmer:innen plus einer Begleitperson als Live-Veranstaltung statt und wurde im Internet übertragen.

Hier eine Auswahl digitaler Formate und Live-Streaming-Veranstaltungen:

**wartesaal.tv:**

Mai	Öffentliche Probe & technische Einrichtung mit Jan-Philipp Zymny & Frollein
Juni	Pilotsendung mit Frank Goosen und den Verspäteten Vorböten
Sep	Talk mit Julia Korbig
Sep/Nov	Reim-Herne-Kanal (poetischer Talk)
Okt/Dez	HERBERT! - Art Remix
Nov	Talk mit Friederike Becht und Sebastian 23

**wartesaal.tv in Kooperation mit der Stadtbibliothek:**

Juli	Sandmalerei und Clara Kieser
Aug	Aeneas Roach Wissenschaftslesung und -show

**Flottmann-Hallen:**

Sep	HERBERT!- der Herner Jugendkulturpreis
Nov/Dez	diverse Poetry Slam-Veranstaltungen

*Vorbereitung  
des Live-Streams:  
Das HERBERT-Team  
im Alten Wartesaal*



## KULTURELLE BILDUNG

Deutlich und lesbar gemacht werden die Herner Angebote, Projekte, Konzepte und Visionen im Bereich der kulturellen Bildung in dem sogenannten „Kommunalen Gesamtkonzept Kultureller Bildung“. Daran wird permanent weitergearbeitet und die Entwicklungen beobachtet, analysiert und dokumentiert. Die Konzepte sind unter [www.herne.de](http://www.herne.de) einsehbar. In 2020 wurde vorrangig an zukünftig umzusetzenden Projektkonzepten gearbeitet, oftmals in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro, aber auch mit der Stabsstelle „Zukunft der Gesellschaft“.

Das Kulturbüro bietet vielfältige Projekte der kulturellen Bildung an, die sich vor allem an Kinder und Jugendliche richten. Das Land NRW hat seit 2004 mehrere Programme entwickelt, die alle vom Kulturbüro – zumeist als eine der Pilotstädte – mitentwickelt und umgesetzt wurden.

**Kulturstrolge:** Die Kulturstrolge sollten auch 2020 – dank der zusätzlichen Förderung durch die Kulturinitiative Herne – umfangreich fortgeführt werden. Wegen der Pandemie konnten allerdings nur sehr wenige Angebote von den neun Grundschulen mit mehr als 1.500 Kindern wahrgenommen werden.

**Kulturrucksack:** Der Kulturrucksack wurde auch im Pandemiejahr 2020 erfolgreich von freien und städtischen Kulturanbieter:innen für die Zielgruppe der 10 bis 14-Jährigen gepackt. Von ursprünglich 40 geplanten Angeboten fanden immerhin 18 Projekte – teilweise aufwändig den aktuellen Hygienebestimmungen angepasst – statt. Fünf weitere meist digitale Projekte wurden zusätzlich auf die aktuellen Bedingungen zugeschnitten. So gelang es, 85 % der Fördersumme für kulturelle Projekte einzusetzen. Sie betrug im Jahr 2020 ca. 29.700 Euro (gefördert vom Land NRW).



Kulturrucksack-Projekte



**Kultur und Schule:** Seit 2004 nehmen Herner Schulen an dem Landesprogramm „Kultur und Schule“ teil und holen damit Künstlerinnen und Künstler für diverse Projekte an die Schulen. Für das Schuljahr 2020/21 sind sechs Projekte genehmigt (gefördert vom Land NRW, der Stadt Herne, Eigenanteile der teilnehmenden Schulen).

**Schultheaterfestival:** 2020 musste das Festival leider abgesagt werden, für das Jahr 2021 wird an einem alternativen Angebot gearbeitet. Geplant ist der Einsatz von Künstler:innen an weiterführenden Herner Schulen, die vor Ort die kreative Arbeit unterstützen sollen, um so das Schultheaterfestival 2022 vorzubereiten.

Auf weitere Angebote der kulturellen Bildung im Kinder- und Jugendbereich, wie zum Beispiel den Herner Jugendkulturpreis HERBERT, das Spielartenfestival NRW, das Kinder- und Jugendtheater theaterkohlenpott und pottporus e.V., wird an anderer Stelle eingegangen.

### ORT DER KULTUREN – „DAS O“

Dieser Kulturort ist mittlerweile fest etabliert. Hier treffen Kulturanbieter:innen und Kulturwirtschaft zusammen, vernetzen sich in unterschiedlichen Projekten und arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung kultureller Bildungsangebote in Herne. Ansässig im „Ort der Kulturen“ sind die Gesellschaft für Integration (GfI), die Musikschule Herne, die Jugendkunstschule mit einer Dependence, das theaterkohlenpott mit Büro und Proberäumen, Z-Muzik mit einem Produktionsstudio, Wortlaut Ruhr und das Institut 8punkt.

### „DIE AULA“

Viele Veranstaltungen mussten ausgelagert werden, da die Aula räumlich die Coronaschutzverordnungen nicht einhalten konnte. Trotzdem gab es einige wenige Projekte: In Zusammenarbeit mit dem Eine Welt Zentrum machte die „Kinder Kultur Karawane“ in der Aula Station. „Fuera de Foco“ (übersetzt „Aus dem Fokus“) heißt die Tanzkompanie aus Buenos Aires, die Mitte September virtueller Gast in der Aula war. Die Schüler:innen der Realschule Crange sahen sich das Video der Tanzdarbietung auf der großen Hinterwand der Aula an und nutzten anschließend den Live-Chat mit den Protagonisten aus Argentinien. Die Herner Tanzcompagnie „ENSAMPLE“, die normalerweise in der Aula probt und spielt, zog um und feierte im Oktober die Premiere von „Stück04“ in den Flottmann-Hallen. Das abendfüllende Tanztheaterstück wurde für das Kinder- und Jugend-Tanz- und Theaterfestival „Rampenlichter“ ausgewählt und wird es im Juli 2021 in München eröffnen.

Parallel arbeitete das Kulturbüro in Zusammenarbeit mit der Realschule Crange und den künstlerischen Partnern an einem gemeinsamen Konzept zur Nutzung und Spielplangestaltung der Aula

## KULTURFÖRDERUNGEN

Um für ein vielfältiges, innovatives und möglichst niederschwelliges Kulturangebot in der Herner Stadtgesellschaft zu sorgen, fördert und unterstützt das Kulturbüro das kreative Schaffen freier Künstler:innen, kulturelle Initiativen und externe Veranstalter:innen durch Projektzuschüsse und institutionelle Förderungen. Die Bedeutung dieser finanziellen Unterstützung trat insbesondere in der bestehenden Krisensituation deutlich hervor, denn die Schließung von Kultureinrichtungen und die Absagen nahezu sämtlicher kultureller Veranstaltungen traf und trifft die freie Kulturszene besonders hart.

Der Fachbereich Kultur und insbesondere das Kulturbüro sehen sich in dieser Krise daher nicht nur als Fördergeber, sondern auch als Berater und Ansprechpartner zur Erarbeitung schneller und unkomplizierter Unterstützungs- und Hilfsangebote. Dazu gehören u.a. Informationen und Hinweise auf aktuelle Hilfen und Corona-Förderprogramme auf der städtischen Homepage. Insgesamt standen rund 396.000 Euro für Zuschüsse und Projektbeteiligungen zur Verfügung. Zudem stellte die Kulturinitiative Herne e.V. schnell und unbürokratisch weitere Projektmittel für Kulturinstitutionen und Einzelkünstler:innen zur Verfügung. Damit wurden zunächst die Hauptträger der kulturellen Aktivitäten unserer Stadt mit Liquidität zum Strukturerthalt und zur Unterstützung von Einzelkünstler:innen ausgestattet. Diese Multiplikatorenwirkung ist hoch, da so etwa 100 freiberuflich Tätige, ob im künstlerisch-kreativen Feld oder bei technischen Dienstleistungen, unterstützt werden konnten.

Die vom Kulturausschuss beschlossenen institutionellen Zuschüsse wurden 2020 um zehn Prozent erhöht und Anfang April an 15 Kulturinstitutionen ausgezahlt. Jeweils verbunden mit der Bitte, vorrangig neue, geeignete Projekte von Einzelkünstler:innen zu unterstützen. Einen festen Betrag erhielten: Förderverein „Unser Fritz 2/3“ e. V. • Förderverein „Kulturbrauerei Eickel“ e. V. • Kunstwald „Teutoburgia“ • Herner Symphoniker e. V. • „kleines theater herne“ e. V. • Theatervereine „Fidele Horst“ „Komödie am Park / Volksbühne Körner“ „Lampenfieber“ „Tigerpalast“ • 1. Herner Karnevalsgesellschaft e. V. • Herner Künstlerbund • Verein Schollbrockhaus e. V. • Pottporus e. V. • theaterkohlenpott • Jugendkunstschule Herne e. V.

Ergänzende Mittel oder Zuschüsse für den Projektaufwand erhielten unter anderem: Ensample • Kirchenkreis Herne • Patric Siewert • Christof Schläger • Kulturbrauerei Eickel • Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 e.V. • Herner Künstlerbund • Künstler Wilhelm Zehrt • theaterkohlenpott • Dance Area Herne

## FINANZEN & SPONSORING

### Etat:

Veranstaltungs- und Projektmittel:	1.488.000 €
Zuschüsse	396.000 €
Etat gesamt:	1.884.000 €

### Erträge:

Nutzungsentgelte, Eintrittsgelder u. a.	896.000 €
Fördermittel, Sponsorings, Zuwendungen	313.000 €
Erträge gesamt:	1.209.000 € *

\*Im Vergleich zu den Vorjahren wurden pandemiebedingt weniger Aufwandsmittel verausgabt. Gleichzeitig war jedoch auch eine deutlich geringere Ertragsrealisierung zu verzeichnen.

Neben der angespannten finanziellen Lage der öffentlichen Hand sorgte und sorgt weiterhin die Pandemie für herbe Einschnitte im Kultursektor. Umso mehr schätzt das Kulturbüro die großzügige Unterstützung von Sponsoren und Förderern, insbesondere der Herner Sparkasse, der Sparkassenstiftung, der Stadtwerke Herne sowie der „entsorgung herne“. Sie haben es auch in Krisenzeiten möglich gemacht, nicht nur Bewährtes nachhaltig fortzuführen sondern darüber hinaus zusätzliche Projekte und Veranstaltungen zu realisieren. Fest an der Seite des Kulturbüros standen auch die Kulturinitiative Herne und ihre Mitglieder. Dieser freiwillige Kreis realisierte mit einem Förder-volumen von knapp 104.000 Euro über 30 kulturelle Projekte, Veranstaltungen und Aktivitäten.

Kreative Ideen, Flexibilität und Improvisation waren gefragt, um auch im Pandemie-Jahr 2020 ein attraktives und vielfältiges Kulturprogramm in und vor den Flottmann-Hallen auf die Beine zu stellen. Der Fokus lag dabei stets auf dem Schutz der Gäste, Künstler:innen und Mitarbeiter:innen. Das erarbeitete Hygienekonzept erfüllte diese Anforderung und diente als Basis für alle Veranstaltungen. Ein gelungenes Beispiel für kreative Lösungen in der schwierigen Zeit ist das „KulturOpenAir“.

## KULTUROPENAIR 2020

### 25 Veranstaltungen vom 22. Mai - 11. Juli

Es war ein enormer Kraftakt: In kürzester Zeit konnte unter Mithilfe diverser Mitarbeiter:innen des Fachbereichs Kultur und des Technik-Teams der TGG ein ausgeklügeltes Sicherheitskonzept erstellt, das Gelände abgesperrt und für die zunächst zulässige Höchstzahl von 100 Besucher:innen eingerichtet, ein Programm auf die Beine gestellt und ein spezieller Vorverkauf installiert werden.

Eingeladen wurden vorwiegend Künstler:innen und Gruppen aus Herne sowie den Nachbarstädten bzw. Künstler:innen, deren Indoor-Termine von März bis Mai abgesagt werden mussten. Weitere Vorgabe: Die Programme mussten sich mit möglichst geringem zeitlichen und technischen Aufwand auf einer verhältnismäßig kleinen Bühne unter freiem Himmel durchführen lassen. Nur knapp vier Wochen nach den ersten Planungen traten am 22. Mai in einem Doppelprogramm das Musiktrio „Wildes Holz“ und Kabarettist Matthias Reuter auf die Bühne - das erste Liveerlebnis seit dem 13. März vor Publikum!



Herne 3 beim  
Flottmann-KulturOpenAir

Das Ergebnis des immensen Aufwandes war überwältigend: überglückliche Künstler:innen und 100 – mehr waren nicht zugelassen – begeisterte Gäste. Hinzu kam ein enormes Presseecho: Neben den lokalen Medien waren Radiosender vom WDR und DLF zur Berichterstattung und zu Interviews vor Ort, dazu Fernsehteams vom WDR und Sat1.

Nach der Outdoor-Premiere folgte ein ausgesprochen strammes und abwechslungsreiches Programm mit drei bis vier Veranstaltungen pro Woche. Etliche waren ausverkauft, die wenigen Ausreißer nach unten waren dem schlechten Wetter geschuldet.

## SONDERVERANSTALTUNGEN

Das viermal im Jahr angesetzte „Rudelsingen“, ein Publikumsmagnet, fand nur im Februar statt. Dieses Format wird sicherlich auf absehbare Zeit nicht mehr in der Halle stattfinden. Abgesagt wurden: ExtraSchicht – die Nacht der Industriekultur, Kuboshow, Cycling Film-Festival, HipYo!-Festival, Spielarten-Festival.

## KABARETT/COMEDY/KLEINKUNST

Traditionell treten nach jedem „Tegtmeier’s Erben“-Wettbewerb im Frühjahr des Folgejahres die Preisträger:innen mit ihren Soloprogrammen bei „Flottmann“ auf. Während der Auftritt von Publikumspreisträger William Wahl im Februar noch stattfinden konnte, musste das Gastspiel von Jurypreisträger Moritz Neumeier im März bereits verschoben werden. Ebenso der Pandemie zum Opfer fielen das für April geplante Abschiedsprogramm des Kabarettisten Horst Schroth sowie alle Termine ab November 2020. Lediglich das für April vorgesehene Gastspiel von „Wildes Holz“ konnte im Oktober nachgeholt werden.



Comedy-Wichteln  
als Live-Stream

Ein Kleinkunst-Highlight gab es dennoch: Die Premiere einer Las Vegas-Showparodie, ein gemeinsames Programm der Duos „Siegfried & Joy“ (Zauberei/Comedy) und „Bert & Roy“ (Co-vermusik/Comedy). 50 Zuschauer:innen waren im September live dabei.

Der komödiantische Jahresabschluss, das vorweihnachtliche Comedy-Wichteln mit Helmut Sanftenschneider und Martin Fromme, fand erstmals als digitales Livestreaming statt. Und zwar inklusive der Möglichkeit, Zuschauer:innen direkt einzubinden. Allerdings nicht kostenfrei, sondern gegen eine Schutzgebühr von fünf Euro. 50 Gäste saßen vor ihren Endgeräten und amüsierten sich über das abwechslungsreiche Programm mit sieben GastkünstlerInnen, die live zugeschaltet wurden. Dieses interaktive Streamingformat soll 2021 weiter ausgebaut werden.

## MUSIK

Trotz der schwierigen Situation gab es ein ausgewogenes Musikangebot. So fanden zum Beispiel im Rahmen von Flottmann’s Jazztime über das Jahr verteilt interessante und abwechslungsreiche Konzerte, unter anderem mit dem jungen Jazz-Quartett „Maletten“, dem international bekannten „Albert Vila Trio“, dem Herner Bass-Virtuosen Patric Siewert und mit „New Phalanx“ aus Köln statt. Für ein volles Haus und ausgelassene Stimmung sorgten im Februar die Rockband „Layment“ sowie im März die christlich geprägte Formation „Könige & Priester“. Unter freiem Himmel ging es im Mai bei „KulturOpenAir“ weiter. Den Auftakt machte, passend zur Situation, Deutschrocker Sebel mit seinem Werk „Zusammenstehen“, ein Song zur Pandemie, der um die ganze Welt ging. Weitere Rockklänge mit Edy Edwards, moderner Folk mit den „Feuersteins“, jazzige Klänge aus Herne mit „R2A2“ sowie ein Auftritt der Lokalmatadore „HERNE 3“ boten musikalische Vielfalt, so dass sicher für jede(n) etwas dabei war.



Edy Edwards  
beim KulturOpenAir

Mit der Aktion "Night of Light 2020" machte die Veranstaltungsbranche am 22.6. bundesweit auf die existenzbedrohende wirtschaftliche Situation aufgrund des Lockdowns aufmerksam.



## NEUER ZIRKUS/ TANZ UND FIGUREN-/OBJEKTTHEATER

Zu Beginn des Jahres fanden noch attraktive Gastspiele in allen drei Sparten statt, darunter mit dem achtköpfigen internationalen Artisten- und Jonglagekollektiv „CRITICAL MESS“ ein echtes Highlight. Ihre Produktion „Dodai“ feierte als Koproduktion in den Flottmann-Hallen Premiere. Bis auf das „Orientalische Tanzfestival“, das von April auf September verschoben werden konnte, mussten danach alle weiteren Gastspiele abgesagt werden.

## JUGENDKULTUR

**Spielbetrieb:** Geplante Vorstellungen: 61 (inkl. Gastspiel), durchgeführt: 20 (inkl. Gastspiele)  
Davon in und vor den Flottmann-Hallen: 11, weitere 6 in Herne.

**Tanzkompagnie Renegade:** 2020 wurde der Probenraum dank einer Investitionsförderung des Landes im Rahmen der „Neuen Künste Ruhr“ sowie der Unterstützung durch die Stadt Herne zum „Produktionsraum für Urban Arts“ aufgewertet. Ausgestattet mit Schwing- und Tanzboden und bastechnischem Equipment wie Beschallung bietet der Raum nicht nur beste Voraussetzungen für die Arbeit von Pottporus e.V./Renegade, sondern auch für weitere professionelle urbane Künstler:innen. Im vergangenen Jahr wurde die Halle V für ein Residenzprogramm für „Urban Art“ sowie für Maßnahmen im Rahmen des geförderten Projekts „Labor für urbanen Tanz“ genutzt.

**Europefiction:** Das für Juni 2020 geplante „europefiction“-Camp in Dortmund fiel aus. Alternativ und auf Initiative der Herner „europefiction“-Gruppe wurde ein aus verschiedenen Tasks bestehendes mobiles Game „chapter 2020 – a european fiction“ entwickelt, das im August für einen Tag europaweit über eine App spielbar war.

**HERBERT – Der Herner Jugendkulturpreis:** Da das ursprüngliche Format der Coronaschutzverordnung angepasst werden musste, entstand ein halb digitales, halb analoges Konzept (mehr dazu im Bereich „Kulturbüro“). Die Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit, sich und ihre Kunst in einem professionellen Video zu präsentieren, das in den Flottmann-Hallen produziert wurde. Anschließend wurden die Videos auf der Homepage [www.herbert-herne.de](http://www.herbert-herne.de) für die Jury und das Publikum freigeschaltet. Insgesamt gab es ein Förderpreisgeld von 3.000 Euro sowie einen Publikumspreis über 500 Euro. Für letzteren gab über 550 Personen ihr Votum per Mail ab. Die Preisverleihung mit 76 Gästen wurde bei twitch.tv und auf Instagram als Livestream gezeigt.



Johanna Bojarzin  
Gewinnerin des  
HERBERT 2020

**theaterkohlenpott:** Sehr viel war geplant – sehr wenig fand statt. Zu Beginn des Jahres feierte die Musiktheaterproduktion „Ich bin Liebe“, ausgezeichnet von den Kultursekretariaten Gütersloh und Wuppertal als „Junges Theater des Jahres 2021/22“, Premiere. Danach ging es in den Lockdown, erst im Sommer konnte der Probenbetrieb wieder aufgenommen werden. Im Oktober kam das Familienstück „Karlsson vom Dach“ zur Premiere, es folgte nur noch eine weitere Aufführung. Die geplante Produktion des „Regielabor – Alleinsam“ wurde für eine Outdoor-Performance um-



„Peer Gynt“  
im Schlosspark

konzipiert und fand im Flottmann-Park statt. In Kooperation mit dem „Rottstr5-Theater“ Bochum und „Artscenico“ Dortmund ging „Peer Gynt im Park“ auf die Bühne und wurde im August zweimal im Schlosspark Strünkede gezeigt. Für 2021 ist für dort wieder eine Theaterproduktion in Planung. Die NRW-Nachwuchsstipendiatin Emel Aydoğdu forschte vier Monate lang zum Thema „Glück“. Statt einer Performance im „Alten Wartesaal“ entwickelte sie einen Web-Block.

Um den urbanen Tanz und seine Akteur:innen weiterzuentwickeln und sichtbar zu machen, wurde das Konzept des ersten Residenzprogramms speziell und ausschließlich für Künstler:innen, Tänzer:innen, Choreograf:innen und Kollektive im Bereich „URBAN ARTS“ entwickelt – und im Juni 2020 öffentlich ausgeschrieben. In der ersten Residenz (24. August bis 11. September) setzten sich die Künstler:innen mit den Mechanismen und Strukturen individueller und kollektiver Radikalisierung auseinander. Impressionen aus dem Residenz-Alltag wurden über die sozialen Medien und auf der Pottporus-Homepage veröffentlicht, die Abschlusspräsentation fand coronabedingt nur intern statt. Die zweite Residenz, geplant für November/Dezember, soll im Mai 2021 nachgeholt werden.

**Weitere Jugendkulturformate:** Zu Beginn der Pandemie wurden zunächst alle Jugendkultur-Veranstaltungen abgesagt. Im Rahmen des „KulturOpenAir“ konnten drei nachgeholt werden; die Lesebühne „Unendlich viele Affen“, ein Poetry Slam und die Musikveranstaltung „Bandfusion“. Weitere Formate wurden als Livestream übertragen.

## KUNST

Stille in den Kunsthallen! „Stille Eröffnung“ hieß daher auch das Zauberwort des Jahres, das mit der Ausstellung „Lento furioso 2“ vielversprechend begann. „Lento furioso, langsame Raserei, hoch Zwei“ nennen der Düsseldorfer Peter Nagel und der Wanne-Eickeler Christoph Platz ihre skulpturale Wunderkammer, die bis zum 12. Januar gezeigt wurde. Die Werkschau, ein Rückverweis auf den Furor des Kindwerdens im Künstler, des spielerisch übenden Spähers im Selbstbedienungsladen der Paradoxien, umfasste siebzig Arbeiten, die manchen Gast zum Nachdenken anregte.

Mit der „Spuren 2“-Ausstellung bewiesen vier Herner Kunstorte erneut, wie eine gelungene Kooperation aussehen kann. Die Künstlerzeche Unser Fritz 2/3, die vhs-Galerie, das Emschertal-Museum und die Flottmann-Hallen boten 62 Herner Künstler:innen der Jahrgänge 1949 bis 1960 eine Plattform. Präsentiert wurde ein facettenreicher Einblick in das variationsreiche Herner Kunstschaffen in Malerei, Fotografie, Skulpturen, Zeichnungen, Mischtechniken und Objekten. 384 Besucher:innen erlebten am Eröffnungstag (15.2.) eine kostenfreie Rundreise in vier Bussen zu den Ausstellungsorten – heute schier undenkbar.

Als es wieder Lockerungen gab, waren die Flottmann-Hallen einer der ersten Kulturorte, die ein alternatives Kunstangebot organisierten. Das Ausstellungskonzept „MIT ABSTAND“ unterstützte 22 sehr unterschiedliche Künstler:innen, die zeigten, was ihnen auf den Nägeln brennt. Dazu verfasste Jürgen Kisters einen Ausstellungstext, der als Booklet ausgelegt wurde: Eine Annäherung an das Phänomen des Abstands in 63 (gedanklichen) Schritten.

In der Ausstellung „Transparenz und Dichte“, eine Kooperation des Westdeutschen Künstlerbundes (WKB) mit den Flottmann-Hallen, wurde im August deutlich, wie der Begriff der Skulptur oder Plastik von Künstler:innen erweitert wird. „Transparenz und Dichte“ lenkte aus der Menge dieses bildhauerischen Angebotes den Fokus auf verschiedene skulpturale Positionen, die in aller Unterschiedlichkeit einen deutlichen Materialbezug haben. Zehn Künstler:innen unterschiedli-

cher Generationen zeigten mit ihren Werken jeweils individuelle Zugriffsweisen und vermittelten spezifische Aspekte aktueller Skulptur. Täglich zwischen 14 und 18 Uhr sahen sich die Gäste mit Abstand und Mundschutz die Werke an. Positiv für die Künstler:innen: Sie hatten mehr Zeit für den Austausch mit den Besucher:innen.

„SALIGIA - die 7 Todsünden“, eine Ausstellungstournee von Museen in Rheine, Telgte, Münster und Liesborn, begann in den Flottmann-Hallen noch als „stille Eröffnung“, musste dann aber nach zwei Tagen geschlossen werden. Sieben bundesweit tätige Künstler:innen wurden dafür ausgewählt, um in ihrer eigenen Formensprache (Bildhauerei, Installationen, Malerei) jeweils eine der sieben Todsünden zeitgemäß zu interpretieren. Damit die Ausstellung sichtbar blieb, entstand ein Film fürs Internet.

Zum Ende des Jahres gab es zumindest einen kleinen Lichtblick, denn die Skulpturen-Beleuchtung am Hauptweg wurde endlich realisiert. Ab sofort können sich Spaziergänger:innen in der Dunkelheit sicher bewegen, aber auch die Skulpturen sind sichtbar und durch das Licht eher vor Vandalismus geschützt. Die Installation weiterer Lichtquellen entlang der Nebenwege sollte ein Ziel für die nächsten Jahre sein, denn das Außengelände bietet genügend Fläche, um weitere plastische Kunst aufzustellen. Auch um das Alleinstellungsmerkmal, dass kaum eine andere Stadt in der Metropole Ruhr so konzentriert Kunst im öffentlichen Raum anbietet, weiterhin zu sichern.

Neue Beleuchtung  
im Skulpturenpark



Der mehrmonatige Lockdown schlug sich auch auf die Besucher:innenzahlen in den Emschertal-Museen nieder. Die Häuser begrüßten im Jahr 2020 mit 21.896 Gästen gut zwei Drittel weniger als im Jahr 2019. Etliche Ausstellungsprojekte konnten allerdings verschoben oder in ihrer Laufzeit in den Herbst hinein verlängert werden, bis die Museen Anfang November wieder komplett schließen mussten.

Hier ein Überblick über die angebotenen Ausstellungen sowie über neue Termine der Ausstellungen, die abgesagt oder verschoben wurden:

#### Städtische Galerie im Schlosspark Strünkede:

- Farben aus'm Pott – Herner Künstlerinnen und Künstler (bis 12.01.)
- Susanne Schmidt: „material memories“ (20.05. – 09.08.)
- Werner Reuber: „Alles so wie gestern“ (24.09. – 01.11.)

#### Schloss Strünkede:

- Spuren II. Jahrgänge 1946-1960 (15.02. – 19.03.)
- Versponnen – Fäden. Garne. Spinnereien (08.09. – 01.11.)

#### Heimatmuseum Unser Fritz:

- Retrospektive Wolfgang Quickels. Fotografie (bis 19.01.)
- Aus Sicht Herne: 16 fotografische Positionen zur Jugendkultur in Herne Kooperation mit der FH Dortmund (7.02. – 31.07.)
- Ruhr Ding: Klima „Automobilism“ – Urbane Räume im Wandel Kooperation mit Urbane Künste Ruhr (verschoben auf 2021)

#### Alter Wartesaal im Bahnhof Herne:

- Tim Thomczyk: sichtbar/nahbar (Absage)
- Ruhr Ding: Klima. Rauminstallation von Ana Alenso: „Die Mine gibt, die Mine nimmt“ Kooperation mit Urbane Künste Ruhr (verschoben auf 2021)
- Kunstschaufenster: Unterwasserwelten von Lea Lenhart (15.05. – 05.07.)
- Positionen „We don't pray for love, we just pray for cars“ (18.09. – 16.10.)
- 3eck – Urban Art from Poland across Germany to France (Absage)
- Kunstschaufenster „Soft vacation“ von Julia Arzmann (11.12. – 21.01.)



Ausstellungseröffnung  
„Spuren 2“

## SCHLOSS STRÜNKEDE / STÄDTISCHE GALERIE IM SCHLOSSPARK STRÜNKEDE

Auch der Museumsalltag wurde von der Pandemie kräftig durcheinandergewirbelt. Zweimal mussten die Häuser geschlossen werden. Vernissagen wurden verschoben oder zu „stillen“ Eröffnungen umgewandelt, andere fielen ganz aus. Einige Museumsmitarbeiter:innen halfen im Ordnungssamt und im Gesundheitsamt aus oder unterstützten die städtische Postverteilung.

Für viele Freiberufler:innen und Kulturschaffende war das Jahr 2020 ein finanziell einschneidender und bedrückender Zustand. Um Künstler:innen und Kulturschaffende weiter zu unterstützen, setzten das Museum und der Fachbereich Kultur neue und kreative Ideen um – analog wie digital:



Masken im  
„Heimatdesign“

Merchandising-Produkte wurden in Auftrag gegeben, ebenso der Entwurf und Druck neuer Museumstaschen mit Zeichnungen aller fünf Häuser des Museums und die englische Übersetzung des neuen „Visuellen-Audio-Guides“ zum Schloss Strünkede.

Aus gebrauchten und gereinigten Grubentüchern entstanden Masken im „Heimatdesign“ für Museumsmitarbeiter:innen und für den Verkauf. Auf historischen Webstühlen hergestellte Grubentücher wurden entworfen und produziert und Kostüme für Kindergeburtstage genäht.

Neue Vermittlungsformate wie die „Kultur-mauswundertüten“ oder das Künstlercafé „on air“ ermöglichten Begegnungen ohne Kontakte. Es wurden Filme zum Schloss Strünkede und zum Heimatmuseum Unser Fritz produziert, die auf YouTube zu sehen sind, und zum „Strünkeder Advent“ gab es die Workshop-Videos „Kunstabunter-Märchenzauber“. Diese und andere Online-Aktivitäten wird das Museum auch 2021 fortsetzen und auf dem städtischen YouTube Kanal veröffentlichen.



Kreative Überraschungen in  
den „Kulturmauswundertüten“

Zwei Vorführungen des Kindertheaters und die beiden Gastspiele des „NN Theaters“ fanden unter Hygieneauflagen und einem neuen Bestuhlungsplan statt. Dass der Vorhang gelüftet werden konnte, war dem hohen Engagement der Mitarbeiter:innen und Kolleg:innen vom Fachbereich Kultur und dem unermüdeten Einsatz der Museumsverwaltung zu verdanken, über die die Anmeldungen und Platzverteilung vorgenommen werden musste.

„material memories“ von Susanne Schmidt in der Städtischen Galerie war die erste „stille“ Ausstellungseröffnung. Um die Besuchenden zu verteilen, war die Künstlerin nach Absprache an verschiedenen Tagen anwesend, zudem wurde erstmals ein Raum als „artist in residence“-Werkraum genutzt. Die Sonderausstellung „Versponnen“ konnte mit reduzierter Besucher:innenzahl und einem Hygienekonzept im Sommer mit einem kleinen Fest eröffnet werden.

Einige Programme der Museumspädagogik fanden mit reduzierter Personenzahl und Hygienekonzepten von April bis Ende Oktober statt, darunter im „Kulturrucksack“ der zweitägige Workshop „Maskenball“. Da die gesamten Strünkeder Adventswochen abgesagt wurden, bekamen diejenigen, die sich bereits angemeldet hatten, sowie Familien mit Kindern einen kreativen Weihnachtsgruß: Material und Anleitung für einen Transparentstern in Regenbogenfarben – ist doch der Regenbogen 2020 für viele zum Zeichen der Zuversicht geworden. Zudem ging eine neue Museumsbroschüre in Druck.



Künstlercafé „on air“  
im Schlosshof



Video-Dreh  
im Schloss

## HEIMATUMUSEUM UNSER FRITZ

Museen sind gesellschaftliche Räume, die im direkten Dialog mit den Menschen das kulturelle Erbe bewahren und Bildung vermitteln. Es ist nicht zu leugnen, dass dies im Jahr der Pandemie nur sehr eingeschränkt stattgefunden hat. Dieser Verlust, den nicht nur „Museumsleute“ empfinden, sondern auch die Öffentlichkeit, bezeichnet gleichzeitig auch einen Wert. Jedes Telefonat, in dem der Satz „mir fehlt etwas“ fällt, bedeutet auch: „Ihr seid uns wichtig“. Jetzt gilt es, diese Energie und Verantwortung in neue Strategien und Initiativen zu dirigieren.



Ausstellungseröffnung  
„Aus Sicht“

So hat das Heimatmuseum Unser Fritz seine Dauerausstellung überarbeitet und zahlreiche neue Exponate eingepflegt. Außerdem wurde eine umfangreiche Objektphotografie durchgeführt, so dass 2021 der erste Ausstellungskatalog präsentiert werden kann. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Pflege und Erweiterung der stadtgeschichtlichen Sammlung, die auf die 1970er und 1980er Jahre erweitert wurde.

Neben diesen traditionellen Aufgaben erfolgte der Schritt in die digitale Welt: Mit einer YouTube-Filmreihe und dem Instagram-Profil „heimatmuseum\_unser\_fritz“ wird die Reichweite des Museums erhöht. Auch die neue Imagebroschüre sowie Ausstellungen und Aktionen („Covember“) sind auf Instagram oder auf der Museumshomepage zu sehen.

Das Jahr 2020 war aber auch von zwei Gedenktagen geprägt, die im Rahmen der Museumsarbeit für die lokale Erinnerungskultur Bedeutung hatten: die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz und das Ende des II. Weltkriegs vor 75 Jahren. Die Veranstaltung am Auschwitz-Gedenktag unter dem Titel „Ein Ort namens Auschwitz“ konnte als Kooperationsprogramm mit der Gesamtschule Wanne, dem Gymnasium Eickel und dem Gymnasium Wanne noch vor großem Publikum durchgeführt werden. Aufgrund der Pandemie war dies zum Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai nicht mehr möglich. Daher produzierte das Emschertal-Museum in Zusammenarbeit mit dem Bündnis Herne einen Film zum Kriegsende in Herne und Wanne-Eickel, der auf der YouTube-Seite zu sehen ist.

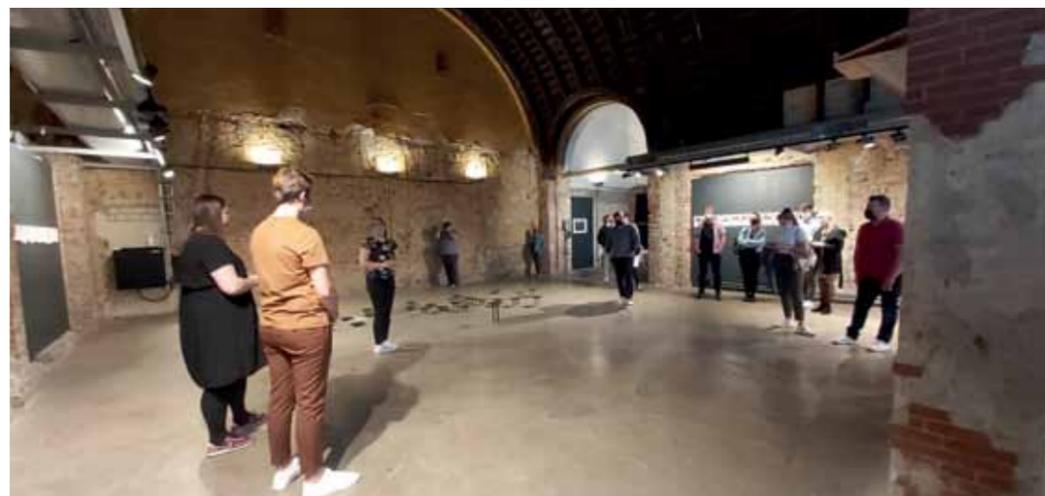
## ALTER WARTESAAL IM BAHNHOF HERNE

Obwohl der steigende Trend für Veranstaltungsangebote und Gästezahlen im Vergleich zum Vorjahr – aus bekannten Gründen – nicht fortgesetzt werden konnte, fällt der Jahresrückblick positiv aus. Mit „Rap im Alten Wartesaal“ und der politischen Intervention „Schweigen ist Gold und reden Dachau“ startete das Jahr vielversprechend. „Rap im Alten Wartesaal“ in Kooperation mit dem Musiker Dennis Kazakis sprach ein besonders junges Publikum aus der Hip-Hop-Szene an, „Schweigen ist Gold und reden Dachau“ sorgte mit rund 250 Gästen für einen Rekord.

Im Lockdown setzte das Team des Wartesaals die Entwicklung neuer, flexibel einzusetzender Formate gemeinsam mit dem Kulturbüro zeitnah und unbürokratisch um. So ging mit dem Format „wartesaal.tv“ das erste vollständig digitale Veranstaltungskonzept innerhalb des Fachbereiches als Live-Talkshow auf Sendung. Premierengast war Frank Goosen, der rund 350 Zuschauer:innen an den digitalen Endgeräten erreichte. Im Livestream übertragen wurden auch „HERBERT! Art Remix“, der „SommerLeseClub“ der Stadtbibliothek oder der „Reim-Herne-Kanal“. Diese digitalen Veranstaltungen ermöglichten es, Künstler:innen im Jahresverlauf durchgehend eine Bühne zu bieten, um das kulturelle Angebot aufrechtzuerhalten.



Künstlerin Lea Lenhart  
im „Kunstschauenfenster“



Ausstellungseröffnung  
„We don't pray“

Im Ausstellungsbereich öffnete lediglich die Gruppenausstellung „We don't pray for love – we just pray for cars“ für Gäste. Weitere geplante Ausstellungen wurden ins Jahr 2021 verschoben. Um aber Bildende Künstler:innen in Zeiten der Schließung zu unterstützen, realisierte der Wartesaal zweimal das Konzept „Kunstschauenfenster“, wodurch Lea Lenhart ab Mitte Mai und Julia Arzmann ab Dezember den Passant:innen in der Bahnhofshalle ihre farbenfrohen Objekte präsentieren konnten.

## UNTERSTÜTZUNGEN

Der Förderverein „Freunde des Emschertal-Museums“ unterstützte die Museumsarbeit finanziell und ideell. Dank dieser konnten einige Ankäufe für die Städtische Kunstsammlung sowie zahlreiche Käufe kulturhistorische Exponate für das Heimatmuseum Unser Fritz vorgenommen werden. Im Januar wurde die „William Turner“-Ausstellung in Münster besucht, im März fand die Jahreshauptversammlung statt. Weitere Termine, Fahrten und Ausstellungsbesuche mussten ab Mitte März eingestellt werden.

Die Sparkassenstiftung für Kultur und Bildung steuerte mit der Kulturinitiative Herne einen namhaften Betrag zur Durchführung des zentralen Sonderausstellungsprojektes bei. Das LWL-Museumsamt für Westfalen überreichte einen Förderbescheid von rund 183.000 Euro für die Städtische Galerie. Ebenso konnte eine namhafte Förderzusage über das Bundesprogramm „Neustart Kultur“ eingeworben werden. Dieses Geld wird in die digitale Infrastruktur des Museums sowie in eine Verbesserung der Besucher:innenführung durch die Verwendung von Headsets investiert.

Den vielfältigen Aufgaben und Angeboten des Stadtarchivs machte im Jahr 2020 die Corona-Pandemie einen dicken Strich durch die Rechnung. Aber: Neues wurde trotzdem ausprobiert und etabliert, denn sein schon vor Jahren erworbenes Knowhow bezüglich Digitalisierung und der damit verknüpften Bereitstellung von digitalen Angeboten spielte das Stadtarchiv im Krisenjahr mehr als einmal aus. Gleichzeitig richtete das Stadtarchiv den Fokus auf die originären Aufgaben. So gelang die Übernahme eines für die Stadtgeschichte besonderen Bestandes, der nun auf die Erforschung durch die Geschichtswissenschaft wartet. Selbstredend begann das Stadtarchiv für die zukünftige Geschichtsforschung mit der Bildung einer Herner Überlieferung zum Thema „COVID-19“, die (leider) noch nicht abgeschlossen ist. Nach Fertigstellung wird sie den nachfolgenden Generationen einen fundierten Einblick in die „Corona-Jahre“ 2020 und 2021 geben.

Pandemiebedingt nutzten im vergangenen Jahr 1.302 Personen, also etwa 50 Prozent weniger als im Jahr 2019, die Dienstleistungen des Stadtarchivs. Diese Zahl schlüsselt sich wie folgt auf:

- 268 Einzelbesucher:innen mit unterschiedlichen lokalhistorischen und genealogischen Hintergründen und Fragestellungen,
- 17 Gruppen mit insgesamt 357 Personen. Es gab eine Archivführung, ein archivpädagogisches Projekt mit einer Schule, einen stadthistorischen Vortrag, eine Ausstellungseröffnung, eine stadthistorische Filmvorführung und zwölf Treffen des Arbeitskreises „Stadtgeschichte“,
- 677 schriftliche Anfragen zu stadthistorischen und genealogischen Themen.

Nicht erfasst in dieser Statistik sind die Nutzer:innen der digitalen Angebote und Kontakte über die sozialen Medien. Auch die Serviceleistungen für die Stadt Herne als Archivträger sind nicht gezählt worden.



Das Stadtarchiv präsentiert den neuen Internetauftritt

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Volkshochschule (VHS) sowie die Stadtmarketing Herne GmbH (SMH) sind nicht nur verlässliche, sondern auch gewinnbringende Partnerinnen des Stadtarchivs. Mit beiden wurde ein dickes lokalgeschichtliches Paket geschnürt, das aber leider aus den bekannten Gründen nur teilweise geöffnet werden konnte.

In Kooperation mit der VHS waren diese Angebote vorgesehen:

- „Treffpunkt Stadtarchiv!“ – Regelmäßige Treffs mit lokalgeschichtlich interessierten Menschen.
- In der Reihe „Blick zurück und doch nach vorn“ ein Vortrag „Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden“ zu stadthistorischen Fake News und alternativen Fakten.
- Für das „Archivkino“ ein „Best of Mondkanal“, ein Rückblick „50 Jahre Revierpark Gysenberg“ sowie eine Retrospektive des Filmemachers Ortwin Horn.
- Im Format „Ortstermin!“ die Vorstellung des Bürgerschützenvereins Holthausen und des Waldfriedhof an der Stadtgrenze Herten/Wanne-Eickel.
- Ein „Schnupper-Samstag“ im Stadtarchiv.

Mit Rücksicht auf die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger blieb von dieser Palette nur das „Best of Mondkanal“ sowie der Vortrag „Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden“ übrig.



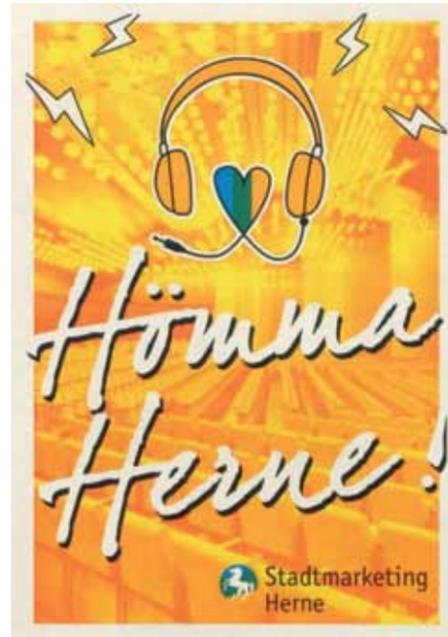
Zuhörende beim Vortrag „Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden“

Mit Stadtmarketing Herne wurde als neues Format der „historisch-kulinarische Rundgang“ entwickelt, bei dem Wissenswertes zur Stadtgeschichte auf kulinarische Vielfalt treffen sollte. Drei Rundgänge waren geplant, ebenso die bereits etablierte Stadtteilführung durch das Sud- und Treberviertel in Eickel. Alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden, ebenso die archivpädagogischen Schulprojekte. Immerhin aber traf sich, in Kooperation mit der Geschichtsgruppe „Die Vier!“, der neu gegründete „Arbeitskreis Stadtgeschichte“ zu mehreren Sitzungen. Ebenso wurde

zu Beginn des Jahres, allerdings in abgespeckter Form, die 2019 erfolgreich präsentierte Ausstellung „Epilog - Zum Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus 2018“ in der ev. Kirchengemeinde Bladenhorst-Zion gezeigt.

Da persönliche Begegnungen im Jahr 2020 kaum möglich gewesen waren, nutzte das Stadtarchiv konsequent digitale Angebote. So wurde das von der Geschichtsgruppe „Die Vier!“ in Kooperation mit der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel e. V. und der DGB-Geschichtswerkstatt aufgelegte und vom Stadtarchiv federführend begleitete „Digitale Geschichtsbuch“ für Herne und Wanne-Eickel fortgeschrieben. Diese Anlaufstelle im Netz (<https://herne-damals-heute.de/>) wird mittlerweile als ein seriös geführtes Online-Nachschlagewerk häufig zitiert. Gemeinsam mit der Geschichtsgruppe „Die Vier!“ ist das Stadtarchiv auch in den sozialen Medien präsent. Die lokalgeschichtliche Facebook-Gruppe „Herne von damals bis heute“ und die Facebook-Fanpage der Geschichtsgruppe bieten dem Stadtarchiv die Möglichkeit, ganz neue Nutzer:innengruppen zu erreichen. Ebenso zieht es durch die auf dieser Plattform geführten stadtgeschichtlichen Diskussionen und Erkenntnisse einen zusätzlichen Gewinn für die Überlieferungsbildung.

Coronabedingt wurde gemeinsam mit Stadtmarketing Herne und der Geschichtsgruppe „Die Vier!“ die Audiotour „Hömma Herne!“ entwickelt. Beim Pilotprojekt „Vom Treibweg zum Boulevard“ können sich Interessierte auf eigene Faust und zeitlich ungebunden mit Karte, Smartphone und Kopfhörern ausgestattet viel Wissenswertes über die Geschichte der Bahnhofstraße erzählen lassen.



Titelblatt der Audiotour „Hömma Herne“

Am bundesweiten Gedenktag zum Ende des II. Weltkriegs präsentierten das LWL-Archäologiemuseum und das Bündnis Herne im Rahmen der „Glänzenden Aktionstage“ Filme, Interviews und Musik. An diesem digital abgehaltenen Gedenktag beteiligte sich das Stadtarchiv mit der Geschichtsgruppe „Die Vier!“ mit der filmischen Lesung „Überliefert“, in der verschiedene Akteure aus Zeitdokumenten vorlasen.

Fortgeschrieben wurde, gemeinsam mit dem Pressebüro der Stadt Herne, im vergangenen Jahr auch das 2019 online gestellte „Stadtarchiv digital“. Anzusehen ist das Angebot unter diesem Link: <https://www.herne.de/Stadt-und-Leben/Stadtgeschichte/Stadtarchiv/Stadtarchiv-digital/>.

Darüber hinaus baute das Stadtarchiv mit dem Relaunch des Portals „Archive in NRW“, aufgelegt vom Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, sein digitales Angebot weiter aus. Der Auftritt des Stadtarchivs auf dieser Seite (<https://www.archive.nrw.de/stadtarchiv-herne>) wurde von Grund auf überarbeitet, um den Nutzer:innen des „Stadtgedächtnisses“ einen noch größeren Mehrwert zu bieten.

## KERNAUFGABEN

In seinen gesetzlich vorgegebenen Kernaufgaben, eine aussagekräftige Überlieferung für spätere Generationen zu bilden, verzeichnete das Stadtarchiv auch in der Corona-Pandemie einige interessante Zugänge. So übergab das Gesundheitsamt die komplett vorhandenen sogenannten „Erbgesundheitsakten“. Für die Geschichtswissenschaft ist dies ein überaus bedeutsamer Bestand, denn die Geschichte der Zwangssterilisationen in Herne und Wanne-Eickel in der NS-Zeit wurde noch nicht aufgearbeitet. Der Fachbereich Stadtgrün überließ, bedingt durch seinen Umzug, dem Stadtarchiv eine Vielzahl von Unterlagen, die für die Stadtgeschichte bedeutsam sind. Auch die Archiv- und die Dokumentationsbibliothek konnten erweitert werden, ebenso das Zeitungsarchiv.



Aktenübergabe  
an das  
Stadtarchiv.

Oben: Grünflächenamt  
Unten: Gesundheitsamt



Musik verbindet – auch oder gerade in Zeiten der Corona-Pandemie! Ein Indiz dafür ist einmal mehr das große Interesse der Herner:innen an den Angeboten der Städtischen Musikschule. So verzeichneten die schulischen Angebote im Jahr 2020 mit ca. 3.100 Belegungen nur knapp vier Prozent weniger als in einem „normalen“ Jahr. Vielen Konzerten, Vorspielen sowie Veranstaltungen schob die Corona-Krise dagegen einen Riegel vor.

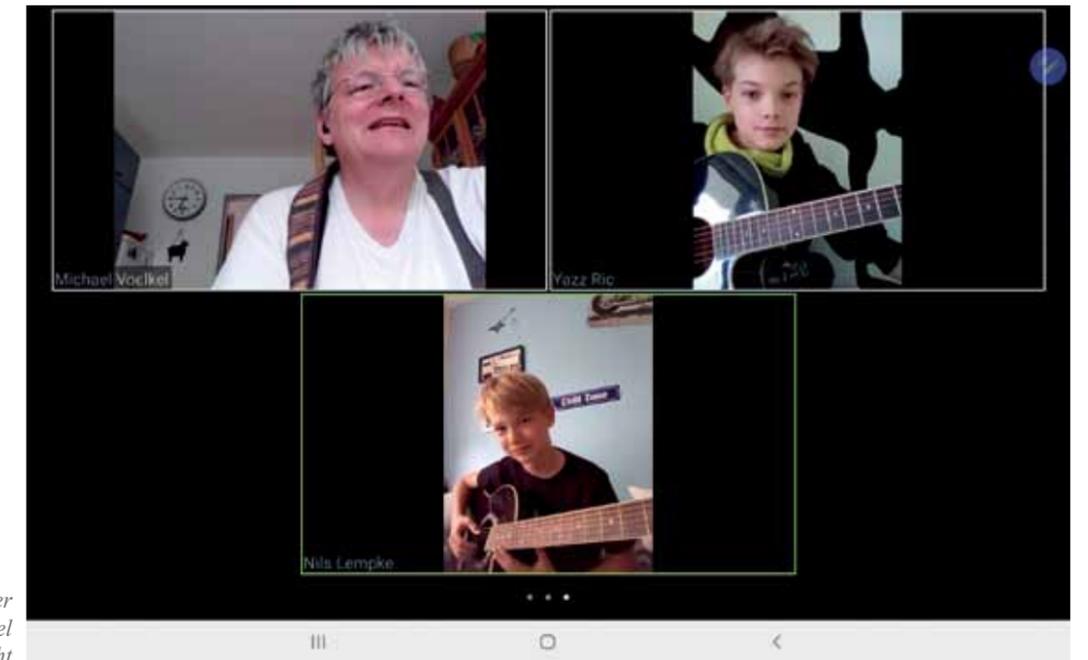
## DAS „CORONA-JAHR“

Das Musikschulleben im vergangenen Jahr änderte sich grundlegend, um den Folgen der Corona-Pandemie zu begegnen. Zu Beginn des ersten Lockdowns im März wurde die Musikschule vorübergehend geschlossen. Das Kollegium hielt aber den Kontakt zu den meisten Schüler:innen durch einen Online-Unterricht aufrecht. Auch Konzerte gab es in dieser Zeit – nur etwas anders als gewohnt. So verabredete sich für die Osterfeiertage eine Reihe von Musikschullehrer:innen, um vor zahlreichen Altenheimen in Herne und Wanne-Eickel alleine oder zu zweit kleinere Freiluftkonzerte zu spielen.



*Christian Ribbe und  
Gerald Gatawis musizieren  
vor dem  
Eva von Tiele-Winckler-  
Altenheim*

Ab Mai war es wieder möglich, den Präsenzunterricht für Einzelschüler:innen und kleinere Gruppen anzubieten. Dafür entwickelte die Musikschule für ihr Gebäude an der Gräffstraße ein strenges Hygienekonzept. Raumpläne wurden neu geschrieben, um zum Beispiel für den Unterricht mit Blasinstrumenten strenge Auflagen bezüglich der Größe und Ausstattung zu erfüllen. Auch der „JeKits“-Unterricht für die Grundschulen fiel nicht aus, den die engagierten Musikschullehrkräfte durch eine Umorganisation ihrer Stundenpläne für einen Großteil der „JeKits“-Kinder in der Zentrale an der Gräffstraße anboten.



*Musikschullehrer  
Michael Völkel  
beim Online-Unterricht*

Nach den Sommerferien öffnete die Musikschule wieder für größere Ensembles (Orchester, Big Band etc.) und für die Gruppen innerhalb der musikalischen Grundstufe, selbstverständlich unter Beachtung der strengen Hygienevorschriften der jeweils aktuellen Coronaschutzverordnung. Auch der „JeKits“-Unterricht konnte wieder in die Grundschulen verlegt werden. Anfang November, zu Beginn des „Lockdown light“, musste der Unterrichtsbetrieb erneut drastisch eingeschränkt werden. Lehrveranstaltungen in der Musikschule waren nur noch als Einzelunterricht oder als Onlineangebot zulässig. Das Ergebnis: Die meisten Kleingruppen wurden geteilt und die Teilnehmenden einzeln – dafür kürzer – unterrichtet. Dies funktionierte auch bei vielen „JeKits“-Gruppen und den Angeboten an den allgemeinbildenden Schulen, während für größere Ensembles und für die musikalische Grundstufe kein Unterricht stattfand.

Kurz vor den Weihnachtsferien schloss die Musikschule komplett ihre Türen. Das Kollegium stieg mit Hilfe der im Sommer entwickelten Musikschul-App auf den digitalen Unterricht um, den der überwiegende Teil der Schüler:innen im Einzel- und Gruppenunterricht auch annahm. Bei der „Musikschule-Herne-App“ handelt es sich um eine DSGVO-konforme Kommunikations- und Informationsplattform. Lehrkräfte, Eltern, Schüler:innen und die Musikschule können damit rechtssicher kommunizieren. Alle Übertragungen erfolgen verschlüsselt, es sind keine Handynummern oder E-Mail-Adressen für den Nachrichtenaustausch erforderlich, jede Lehrkraft führt für den Online-Unterricht digitale Anwesenheitslisten.

Das Gros der Veranstaltungen der Musikschule mussten coronabedingt abgesagt werden. Nur Anfang des Jahres kam es zu zwei – restlos ausverkauften – Neujahrskonzerten der Herner Symphoniker im Kulturzentrum. Zudem fanden nur noch ein Preisträgerkonzert der „Jugend musiziert“-TeilnehmerInnen im Foyer der Herner Sparkasse sowie einige Schülervorspiele in der Musikschule statt.



Präsentation der neuen  
Musikschule-Herne-App

## SCHULISCHES ANGEBOT

Aus dem vielfältigen Angebot an Instrumentalfächern im Kernbereich der Städtischen Musikschule waren vor allem Zupf- (Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Bağlama) und Tasteninstrumente (Klavier, Keyboard, Akkordeon) stark nachgefragt. Großes Interesse gab es auch bei Lerneinheiten mit Streich- (Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass) und Holzblasinstrumenten (Blockflöte, Querflöte, Saxophon, Klarinette, Oboe, Fagott). Eine geringere Nachfrage verzeichneten dagegen die Angebote Gesang, Blechblasinstrumente (Trompete, Posaune, Horn) und Schlagzeug.

Nach wie vor zum Programm gehörten die ebenso beliebten wie bewährten Angebote in der musikalischen Früherziehung. Papa oder Mama besuchten mit ihren Mädchen und Jungen ab sechs Monaten die Eltern-Kind-Kurse „Musikwindeln“ und „Musikzwerg“, die generell für Kinder im Alter bis zu drei Jahren gedacht sind.

In zahlreichen Ensembles – Combo, Big Band, Streichorchester, Akkordeonorchester, Flötenorchester, Gitarrenspielkreis, Kinderchor, Trommelkurs bis hin zum großen Symphonieorchester – intensivierte Schüler:innen aller Altersstufen beim gemeinsamen Musizieren ihre vorhandenen Fähigkeiten auf dem jeweiligen Instrument.

## KOOPERATIONEN

Die bestehenden Kooperationsprojekte mit weiterführenden allgemeinbildenden Schulen, dazu gehören zum Beispiel die Big-Band-Projekte an den Gesamtschulen Mont-Cenis in Sodingen und in Wanne an der Stöckstraße, sowie die Zusammenarbeit mit dem Musikschwerpunkt am Pestalozzi-Gymnasium wurden weiter ausgebaut. Auch das seit vielen Jahren existierende Projekt „Musik verbindet“ für Förderschulen konnte fortgesetzt werden. Etwa 70 Schüler:innen mit Behinderungen musizierten unter diesem Motto an der Robert-Brauner-Schule im Herner Süden und an der Schule am Schwalbenweg in Holsterhausen.

## JEKITS

Das kulturelle Bildungsprogramm „JeKits“ des Landes NRW, die Abkürzung steht für „Jedem Kind Instrumente/ Tanzen /Singen“, setzte die Städtische Musikschule auch im Corona-Jahr 2020 fort. Davon profitierten trotz zahlreicher Einschränkungen an 13 Herner und Wanne-Eickeler Grundschulen sowie an einer Förderschule 1.000 Schülerinnen und Schüler. 834 Mädchen und Jungen besuchten die erste, 166 die zweite Klasse.

In der ersten Klasse begeben sich die Kinder auf eine musikalische Entdeckungsreise. Klänge, Rhythmen, Töne und Noten werden erforscht, verschiedene Instrumente im Klassenverband ausprobiert. Den Unterricht, die Teilnahme ist verpflichtend und kostenfrei, gestalten und strukturieren Grundschul- und Musikschullehrer:innen in einem „Tandem“. Im zweiten Schuljahr beginnt der Einstieg in den Instrumentalunterricht. Einmal in der Woche erhalten die Kinder in Kleingruppen Unterricht auf dem von ihnen gewählten Instrument. Die entsprechenden Instrumente für den Unterricht und das Üben zu Hause werden den Schüler:innen kostenlos zur Verfügung gestellt. Diesen Unterricht betreuen Lehrer:innen der Städtischen Musikschule. Darüber hinaus musizieren die Kinder von Beginn an im „JeKits-Orchester“. Nach und nach werden die Instrumente in das gemeinsame Musizieren mit eingebunden. Diese gruppendynamischen Prozesse wirken sich, so die bisherigen Erfahrungen, positiv auf das allgemeine Sozialverhalten aus, Disziplin, Geduld und Rücksichtnahme auf andere werden gefördert. Die Teilnahme im 2. Grundschuljahr ist freiwillig und kostenpflichtig (23 Euro/Monat). Es gibt umfangreiche Sozialermäßigungen, die durch anfallenden Kosten werden der Stadt Herne vollständig von der „JeKits“-Stiftung erstattet. Das gesamte „JeKits“-Programm fördert die Landesregierung jährlich mit 10,74 Millionen Euro.

## FÖRDERUNG



Preisträger:innen beim  
Regionalwettbewerb  
„Jugend musiziert“

Ein wichtiger Aufgabenbereich für die Städtische Musikschule ist neben der flächendeckenden musikalischen Breitenarbeit die gezielte Förderung junger, begabter Musiker:innen. Beim 57. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ im Januar gewannen Schülerinnen und Schüler der Musikschule 18 erste und zwei zweite Preise,

fünf Teilnehmende schafften den Sprung für den Landeswettbewerb, der jedoch wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste. Zudem bereitete die Musikschule innerhalb der studienvorbereitenden Ausbildung auch im vergangenen Jahr wieder angehende Musikstudierende intensiv auf ihre Aufnahmeprüfungen vor und sorgte somit für den Lehrer:innennachwuchs an allgemeinbildenden Schulen.

Mit großer Kreativität und hohem Engagement stellte sich die Stadtbibliothek den Herausforderungen der COVID-19-Pandemie und brachte trotz erheblicher Einschränkungen viele neue Angebote auf den Weg. Dadurch hielt sie nicht nur ihren guten Service auch unter schwierigsten Bedingungen aufrecht, sondern sicherte dank digitaler Veranstaltungsformate die kulturelle Teilhabe. So gut es eben ging war die Stadtbibliothek in der Corona-Krise für Bürger:innen präsent und versorgte die Menschen mit Wissen, Literatur und Medien. Ein Fazit, das positive Perspektiven für das Jahr 2021 schafft, in dem weiterhin mit dem Virus gelebt und gearbeitet werden muss

## ZAHLEN & DATEN

Durch mehrwöchige Schließungen und den begrenzten Zugang in die Bibliotheksräume (zunächst nur zehn Menschen gleichzeitig, später 20 bis 30) und die Kontaktbeschränkungen (keine Lerngruppen) während der Pandemie gingen die physischen Besucher:innenzahlen um die Hälfte zurück. Dazu trug auch bei, dass die Stadtbibliothek auf ihre Funktion als Ausleihbibliothek reduziert war und von (Schüler:innen-)Gruppen nicht mehr zum Lernen besucht werden konnte. Zudem verzichteten manche Nutzer:innen aus Angst vor Ansteckung auf einen Besuch, oder weil sie die Abgabe ihrer Kontaktdaten aufgrund der vom Land geforderten Besucher:innenregistrierung ablehnten. Auch die Ausleihe der Print- und AV-Medien ging zurück – bei sechswöchiger Schließungszeit und einem eingeschränktem Zugang in den restlichen Monaten keine Überraschung.

Auf der anderen Seite gab es aber viele positive Entwicklungen und einen kräftigen Schub in Richtung Digitalisierung. Die Nutzung der digitalen Angebote stieg bei den virtuellen Medien der OnleiheRuhr um 31 Prozent. Der neu abonnierte „PressReader“ wurde ohne große Werbung gut angenommen, Nutzer:innen lasen online 34.989 Zeitungs- und Zeitschriftenartikel.

Für abgesagte Veranstaltungen wurden digitale Alternativen gefunden und mit Erfolg weiterentwickelt. Diese neuen Formate sind alles andere als Lückenbüßer. Sie haben ihren eigenen Anspruch und Wert und werden auch in Nach-Corona-Zeiten neben Präsenzveranstaltungen Bestand haben. Seit August ist die Stadtbibliothek zudem in den sozialen Medien aktiv und nutzt die Plattformen Facebook, Instagram und einen Youtube-Kanal für eine einfache und komplikationslose Kommunikation mit ihren Nutzer:innen.

## DIE ZEIT VOR CORONA



*Gutbesuchter  
Disney-Tag am  
24. Januar*

Bis zum 19. März schienen sich die positiven Zahlen des Jahres 2019 mit einer Ausleihsteigerung, einer um 20 Prozent höheren Zahl von Veranstaltungen, einer neuen Veranstaltungsreihe und dem neuen Schwerpunkt „Robotik-Angebote“ fortzusetzen: So fanden in den Bibliotheken Herne-Mitte, Wanne und in der Junior-Fahrbibliothek 51 Bibliothekseinführungen, darunter 16 Angebote mit Tablets, und 70 Veranstaltungen statt. Dazu zählten neben den regelmäßigen Angeboten für Kinder (Vorleseaktionen, Bilderbuchkino, Kamishibai) der erstmals in Herne-Mitte angebotene „Disney-Tag“ – eine spannende Leseförderung mit Figuren aus dem großen Reich von Walt Disney. 210 kleine und große Disney-Fans strömten an diesem Tag in die Bibliothek.

In der Reihe „Dienstags in der Stadtbibliothek“ fand im Januar die Lesung „Der Schrecken im Flöz“ statt, im Februar sorgte ein Nähworkshop mit Chiara Cremon für einen kreativen Abend. ZDF-Moderatorin Petra Gerster und ihr Ehemann Christian Nürnberger unterhielten

im Februar im ausverkauften VHS-Saal ihre Zuhörer:innen bestens mit einer Lesung aus ihrem Buch „Charakter – Worauf es bei Bildung wirklich ankommt“. Anfang März schlossen sich Lesungen von Christiane Dieckerhoff aus ihrem Kriminalroman „Spreewaldwölfe“ sowie Veranstaltungen zur Frauenwoche an.



*Lernende im  
Gruppenarbeitsraum*

## DIE CORONA-ZEIT

Am 19. März wurde die Stadtbibliothek nach ein paar hektischen Tagen mit beschränktem Einlass und Besucher:innenerfassung geschlossen. Jetzt ging es darum, die Öffentlichkeit umfassend zu informieren, den Kontakt zu Kundinnen und Kunden zu halten und sie so gut es ging mit Informationen und Lesestoff zu versorgen. Obwohl zehn Mitarbeiter:innen beim Kommunalen Ordnungsdienst(KOD) aushalfen und fast alle übrigen ins Homeoffice wechselten, wurde sofort ein telefonischer Auskunftsdienst organisiert, um auftretende Fragen persönlich zu beantworten. Selbstverständlich setzte die Stadtbibliothek ihre Mahnungen aus und verlängerte alle Leihfristen, um die Kund:innen nicht zu verärgern.

Entsprechend der Kampagne „#StayatHome“ rückte unter dem Motto „Die Stadtbibliothek besuchen, ohne das Haus zu verlassen“ die OnleiheRuhr mit ihren über 35.000 virtuellen Medien in den Mittelpunkt und wurde unbürokratisch auch für Neukund:innen zugänglich gemacht. Zusätzlich abonnierte die Stadtbibliothek den „PressReader“, ein Online-Portal mit über 7.000 tagesaktuellen Zeitungen und Zeitschriften aus 150 Ländern in 60 verschiedenen Sprachen. Für ein leichteres Finden dieser digitalen Angebote sorgte die Neugestaltung der eigenen Homepage.

Am 27. April öffneten die Stadtbibliothek wieder – als eine der ersten Bibliotheken in NRW. Voraussetzung war die Ausstattung der Mitarbeiter:innenplätze mit Schutzwänden und ein Konzept für den Publikumsverkehr mit strengen Sicherheitsmaßnahmen. Dazu zählten die Besucher:innenregistrierung zur lückenlosen Rückverfolgbarkeit sowie die Begrenzung der Besucher:innenzahl und der Aufenthaltsdauer. Um jegliche Infektionen auszuschließen, wurden für sieben Wochen alle zurückgegebenen Medien zunächst in „Quarantäne“ gesteckt, ehe sie nach drei Tagen wieder ausgeliehen werden durften.



Bücher in Quarantäne



Kontaktlose Ausgabe  
von Medien

Im Laufe des Frühjahrs und Sommers folgten bei sinkenden Infektionszahlen weitere Lockerungen: Die Junior-Fahrbibliothek fuhr wieder die offenen Haltestellen an und gab kontaktlos gewünschte Medien aus. Die Nutzung der Arbeitsplätze, der Internet-PCs sowie der beliebten Spiele-PCs „Kuti“ wurde wieder möglich – alles mit Abstand und gemäß der immer wieder neuen CoronaSchutzverordnungen des Landes. Dies erforderte einen hohen Organisationsaufwand und immer wieder neue Planungen. Viel Personal band auch die durchgängig vom Land verlangte Besucher:innenregistrierung mit Angabe der Kontaktdaten von Kund:innen zu jeder Öffnungsstunde.



Beratung mit  
Abstand

Im Sommer besuchten Kinder wieder Veranstaltungen wie sechs Vorleseaktionen und zwei Kamishibais unter freiem Himmel im neu möblierten Innenhof der Stadtbibliothek. Der beliebte und für die Leseförderung so wichtige SommerLeseClub fand vorwiegend digital statt. Immerhin machten hier auch ohne Werbemaßnahmen in den Schulen 182 Kinder und Jugendliche mit, lasen und hörten 1.102 Bücher und Hörbücher und nahmen an digitalen Mitmachangeboten teil.



*Vorstellung des  
SommerLeseClubs  
im neu möblierten Innenhof*

Nachdem das Kulturbüro im „Alten Wartesaal“ im Bahnhof Herne ein Studio eingerichtet hatte, aus dem online live gesendet werden konnte, nutzte auch die Stadtbibliothek diese eindrucksvolle Location. Als Highlight erwies sich dabei die „Sandmalerei-Show“ zu deutschen Märchen, die im Livestream 640 Mal aufgerufen wurde. Um die Kosten zu minimieren, beteiligten sich Partnerbibliotheken und zeigten die Show ebenfalls in ihren SommerLeseClubs. Auf immerhin 620 Aufrufe kam die Wissenschaftsshow „Rubbel die Katz oder wie man Wasser biegt“ mit Aeneas Rooch – Experimente und physikalische Phänomene, unterhaltsam und witzig präsentiert.

Da es keine Bibliothekseinführungen für Klassen und Gruppen gab, wurden nach und nach immer mehr digitale Bibliotheksführungen mit Hilfe von Lern-Apps erarbeitet und auf die Homepage gesetzt. Zur Erstellung dieser digitalen Angebote bildeten sich die Mitarbeiter:innen der Stadtbibliothek selbstständig fort oder besuchten Online-Fortbildungsveranstaltungen zur Steigerung ihrer digitalen Kompetenzen.

Ab Mitte September fanden auch wieder Veranstaltungen vor Ort und mit Publikum (wenn auch in begrenzter Zahl) statt: So begeisterte der Youtuber und Autor Firas Alshater das Publikum mit der Darstellung seiner Erlebnisse als syrischer Flüchtling in Deutschland. „Do it yourself! # Einfach plastikfrei leben: Selbstgemacht statt gekauft“ hieß es im inspirierenden Vortrag der jungen Bloggerin Charlotte Schüler. Zum Welttag der seelischen Gesundheit war Willibert Pauels im Oktober zu Gast und präsentierte sein Buch „Wenn dir das Lachen vergeht“, in dem der bekannte Kölner Karnevalist offen seine Depression und seinen Umgang mit der Krankheit beschreibt.

Ein ganz neues Angebot für Comicfans stellte der Gratis-Comictag dar. Liebhaber:innen bedienten sich gratis bei Mangas, Disney- oder Independent-Comics, fast 400 Interessierte fanden den Weg in die Bibliotheken Herne-Mitte und Wanne. Das „Kulturrucksack“-Angebot „Trickfilme erstellen“ Ende Oktober markierte dann das vorläufige Ende der Präsenzveranstaltungen vor dem „Lockdown light“.



*Produktion der  
digitalen Vorleseaktion  
mit Bürgermeisterin  
Andrea Oehler*

In diesem waren die Bibliotheken landesweit die einzigen Kulturinstitutionen, die für den reinen Ausleihbetrieb geöffnet bleiben durften – bis zum kompletten Lockdown am 16. Dezember. Mit der nötigen Flexibilität konzentrierte sich die Stadtbibliothek wieder auf digitale Angebote und produzierte mit Hilfe des technischen Teams des Kulturzentrums zwei Vorlesevideos mit den Bürgermeisterinnen Andrea Oehler und Sabine von der Beck, die am 20. November, dem Bundesweiten Vorlesetag, online gestellt wurden.

Auch für die Vorweihnachtszeit wurden digitale Vorleseaktionen professionell aufgezeichnet. Vorlesepatin Jutta Wiemers las ausgewählte Weihnachtsgeschichten vor, musikalisch begleitet von dem Gitarristen Michael Völkel. In jeder Dezemberwoche wurde eine neue Geschichte online gestellt und erreichte zwischen 170 und 340 Aufrufe.

## FÖRDERVEREIN

Der im Oktober 2019 gegründete Förderverein der Stadtbibliothek war auch im Pandemiejahr 2020 für die Stadtbibliothek aktiv: Er ermöglichte Schreibwerkstätten in den Herbstferien, von denen Kinder im Grundschulalter, die während der Schulschließungen im Frühjahr keinen Deutschunterricht erhielten, profitierten. Außerdem beteiligte er sich an der Neumöblierung des Innenhofes der Bibliothek Herne-Mitte, so dass dort in den Sommermonaten kleinere Aktionen möglich waren.

**FACHBEREICH KULTUR**

Leitung | Claudia Stipp | [claudia.stipp@herne.de](mailto:claudia.stipp@herne.de) | 02323-16 2290

**KULTURBÜRO**

Willi-Pohlmann-Platz 1 | 44623 Herne

Leitung | Chris Wawrzyniak | [chris.wawrzyniak@herne.de](mailto:chris.wawrzyniak@herne.de) | 02323-16 2821

Kulturelle Bildung | Gabriele Kloke | [gabriele.kloke@herne.de](mailto:gabriele.kloke@herne.de) | 02323-16 3097

Interkultur | Kama Frankl-Groß | [kama.frankl-gross@herne.de](mailto:kama.frankl-gross@herne.de) | 02323-16 2070

Regionale Kooperationen | Bärbel König-Bargel | [baerbel.koenig-bargel@herne.de](mailto:baerbel.koenig-bargel@herne.de) | 02323-16 2544

Theater und Kindertheater | Denise Goldhahn | [denise.goldhahn@herne.de](mailto:denise.goldhahn@herne.de) | 02323-16 2345

Konzerte | TAMIH | Thomas Schröder | [thomas.schroeder@herne.de](mailto:thomas.schroeder@herne.de) | 02323-16 2145

Open-Air-Veranstaltungen | Marina Hummel | [marina.hummel@herne.de](mailto:marina.hummel@herne.de) | 02323-16 2740

**FLOTTMANN-HALLEN**

Straße des Bohrhammers 5

Programmleitung Darst. Kunst | Christian Strüder | [christian.strueder@herne.de](mailto:christian.strueder@herne.de) | 02323-16 2952

Verwaltungsleitung, Programmleitung Musik | Thomas Witt | [thomas.witt@herne.de](mailto:thomas.witt@herne.de) | 02323-16 2951

Programmleitung Bildende Kunst | Jutta Laurinat | [jutta.laurinat@herne.de](mailto:jutta.laurinat@herne.de) | 02323-16 2956

**EMSCHERTAL-MUSEUM**

Schloss Strünkede | Karl-Brandt-Weg 5 | 44629 Herne

Städtische Galerie | Karl-Brandt-Weg 2 | 44629 Herne

Heimatismuseum Unser Fritz | Wanne-Eickel, Unser-Fritz-Str. 108 | 44653 Herne

Alter Wartesaal im Bahnhof Herne | Konrad-Adenauer-Platz 1 | 44623 Herne

Leitung: Dr. Oliver Doetzer-Berweger | [oliver.doetzer-berweger@herne.de](mailto:oliver.doetzer-berweger@herne.de) | 02323-16 1071

Stellv. Leitung: Kirsten Katharina Büttner | [kirsten.buettner@herne.de](mailto:kirsten.buettner@herne.de) | 02323-16 2371

Wiss. Mitarbeit: Katrin Lieske, Linda Oberste-Beulmann, Ralf Piorr, Andrea Prislán

**STADTARCHIV**

Willi-Pohlmann-Platz 1 | 44623 Herne

Leitung | Hans-Jürgen Hagen | [hans-juergen.hagen@herne.de](mailto:hans-juergen.hagen@herne.de) | 02323-16 4689

**STÄDTISCHE MUSIKSCHULE**

Gräffstraße 43 | 44623 Herne

Leitung | Christian Ribbe | [christian.ribbe@herne.de](mailto:christian.ribbe@herne.de) | 02323-91 90 119

Stellv. Leitung | Gerald Gatawis | [gerald.gatawis@herne.de](mailto:gerald.gatawis@herne.de) | 02323-91 90 116

**STADTBIBLIOTHEK**

Willi-Pohlmann-Platz 1 | 44623 Herne

Leitung | Ingrid von der Weppen | [ingrid.vonderweppen@herne.de](mailto:ingrid.vonderweppen@herne.de) | 02323-16 2291

Stellv. Leitung | Dorothe Schlautmann | [doroth.schlautmann@herne.de](mailto:doroth.schlautmann@herne.de) | 02323-16 2793

Leitung Bibliothek Wanne | Claudine Wohlrab | [claudine.wohlrab@herne.de](mailto:claudine.wohlrab@herne.de) | 02323-16 3442



**BILDNACHWEIS**

- |  |                                  |                                |                                |
|--|----------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| S. 5: Bärbel König-Bargel  | S. 15: Matthias Graben/FFS       | S. 24: Katrin Lieske (o)       | S. 35: Moritz Ide (o)          |
| S. 6: Rainer Raffalski/FFS (o)<br>Matthias Schröder (u)  | S. 16: Björn Koch                | S. 25: Bärbel König-Bargel (u) | S. 36: Stadtbibliothek         |
| S. 7: Per Jäger  | S. 17: Ingo Christ (o)           | S. 26: Stadtarchiv             | S. 37: Bärbel König-Bargel (o) |
| S. 9: Herbert Gruteser   | S. 18: Bärbel König-Bargel (u)   | S. 27: Gerd Biedermann         | S. 38: Matthias Graben/FFS (u) |
| S. 10: Bärbel König-Bargel (o.l.)<br>Martin Domagalla (o.r.)<br>Gerhard Stoll (u.l.)<br>Sarina Hutter (u.r.) | S. 19: Stefan Kuhn               | S. 28: Stadtarchiv             | S. 39: Stadtbibliothek         |
| S. 13: Björn Koch  | S. 20: Bärbel König-Bargel       | S. 29: Thomas Schmidt (o)      |                                |
| S. 14: Dietmar Wäsche/FFS  | S. 21: Andrea Prislán (o)        | S. 30: Alina Gränitz (u)       |                                |
|  | S. 22: Mareike Jankowski/FFS (u) | S. 31: Stefan Kuhn             |                                |
|  | S. 23: Kirsten Büttner (o)       | S. 32: Michael Völkel          |                                |
|  | S. 24: Katrin Lieske (u)         | S. 33: Rainer Raffalski/FFS    |                                |
|  | S. 25: Bärbel König-Bargel       | S. 34: Gero Helm/FFS           |                                |
- Titelbild: Per Jäger